

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1850)**

Heft 174-175

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

**G. Valentin, einige Bemerkungen über
den Winterschlaf des Stacheligels.**

[Vorgetragen den 16. März 1850.]

Herr Prof. Sacc in Neuchâtel hat bekanntlich vor einigen Jahren entdeckt, dass die in Winterschlaf verfallenen Murmelthiere an Körpergewicht zunehmen, bis die von Zeit zu Zeit durchgreifende Harnentleerung die Schwere des Thieres von Neuem herabsetzt. Da Herr Sacc mir einen Theil seiner Apparate zu Gebote zu stellen die Güte hatte, so beschloss ich, vor Allem nachzusehen, ob jene eigenthümliche Erscheinung auch in andern Winterschläfern wiederkehrt oder nicht.

Vier Igel, ein grösserer und drei kleinere, sollten dieser Untersuchungsreihe zum Grunde gelegt werden. Ein Nebenumstand machte es aber unmöglich, diesen Zweck vollständig zu erreichen. Da man vor Allem verhüten musste, dass die Thiere, ehe sie auf die Waage kamen, erwachten, so war man genöthigt, sie in einem geeigneten Gefässe ohne weitere Schutzhülle aufzubewahren. Drei gingen unter dieser offenbar unnatürlichen Behandlung frühzeitig zu Grunde. Nur der grösste Igel hielt so lange aus, dass eine vollständigere Reihe von Einzelerfahrungen gewonnen werden konnte. Wenn keine Nebenabsicht grössere Ruhepausen nothwendig machte, wurde die Wägung täglich Abends 5 Uhr vorgenommen.

Das Sacc'sche Gesetz bestätigte sich auch für den Stacheligel vollständig. Ist das Thier fest eingeschlafen, so steigt oft das Körpergewicht stetig eine Reihe von Tagen. Der Igel entleert dann Koth und Harn und verliert hierdurch beträchtlich mehr, als er in der Ruhezeit ge-